

Maschinelle Übersetzung im Vergleich zur Humanübersetzung - Ein kurzer Überblick

TEIL 1 MASCHINELLE ÜBERSETZUNG

Die meisten von uns benutzen einen Online-Übersetzer wie „Google Translate“, wenn Übersetzungen anstehen, aber nicht alle sind sich der Tatsache bewusst, dass Online-Übersetzungssysteme nicht so übersetzen, wie ein Mensch es tun würde. In der Regel fügen sie kleine Textabschnitte aus ihrer immensen Datenbank von Paralleltextrn zusammen, wie z.B. professionell übersetzte mehrsprachige Dokumente der EU und der UNO, und „glätten“ das Resultat. Diese Methode hat ihre Schwächen, über die sich Nutzer klar sein sollten. Lesen sie weiter und erfahren Sie, wie Sie gute Resultate von Online-Übersetzern erzielen.

Kennt man die Dos und Don'ts, können Online Übersetzungssysteme heutzutage oft perfekte, **sogar makellose Ergebnisse** liefern. Behandelt man aber Online Übersetzer falsch, arbeiten sie nicht wie sie sollten, und präsentierten einem im schlimmsten Fall nur einen „Salat“ aus schlecht verbundenen Wörtern. Beachten Sie deshalb : **Desto ähnlicher Ihr Text einem Modelltext ist, den andere schon vor Ihnen kreierten, desto grösser ist auch die Chance, dass das System ihn korrekt übersetzt!** Dies gilt auch für gebräuchliche Redewendungen in der Geschäftskorrespondenz; - weichen diese in Ihrem Text von der üblichen Diktion ab, so kann es sein, dass Sie mit unerwünschten Resultaten konfrontiert werden.

Hier nun ein paar Tipps für die Verwendung von „Google Translate“ und ähnlichen Systemen.

Verwenden Sie immer einen klaren und einfach strukturierten Text, und vermeiden Sie möglichst Sätze mit komplexem Satzbau oder einem „schweren“ Stil. Verwenden Sie, wenn immer möglich, die gebräuchlichsten Worte, die ein bestimmtes Objekt oder eine bestimmte Handlung etc. beschreiben. Das System wird zuerst nach Texten suchen, die zu Ihren eigenen passen, und wenn es keine findet, wird es improvisieren, aber im Vergleich zu einem menschlichen Übersetzer fällt das Resultat mehr als dürftig aus.

Wenn man aber die Sprache, in die übersetzt werden soll, **überhaupt nicht beherrscht**, so sollte man nur die **klarsten und einfachsten Sätze verwenden**, die einem einfallen. Vermeiden Sie Redensarten und Worte, für die **simplichere Alternativen** gefunden werden können. Es ist für mich unbestritten, dass Nutzer eine Mitschuld tragen, wenn Übersetzungssysteme unbrauchbare Resultate liefern!

Trotz dieser Bemühungen kommt es vor, dass „Google Translate“ oder ähnliche Systeme nicht das korrekte Äquivalent für ein Wort oder eine Wortgruppe finden, oder gewisse Textstellen, ja sogar ganze Sätze regelrecht „versauen“, obwohl der Anwender keinen Fehler bei der Eingabe gemacht hatte.

Wie schlecht Google Vokabeln direkt übersetzt, hat wohl jeder, der an diesem Thema interessiert ist, schon einmal erfahren. Dies geschieht immer dann, wenn einem das Vorschaufenster von Google über den Suchresultaten für die Online Wörterbücher zum x-ten mal eine vollkommen „abseitige“ Übersetzung vorschlägt, wenn man ein deutsches Wort eintippt und z.B. Englisch dahinter schreibt! (Bitte etwas Abstand zwischen den Worten lassen.)

Die Erfolgsrate bei der direkten Vokabelübersetzung liegt nach meiner Erfahrung bei mageren 20%, verglichen mit ca. 80% + bei guten und meist kostenlosen Online Wörterbüchern. Dies hat wohl auch damit zu tun, dass Google a) die Sprache des eingegebenen Wortes automatisch erkennen muss, und uns b) um jeden Preis nur einen **einzigsten Begriff pro Vokabel** zur Übersetzung anbieten will. Diese Methode muss einfach Fehler produzieren, egal wie gut die Datenbanken sind (und sie lassen bei Google eher zu wünschen übrig). Hier sehe ich beim Marktführer ein grosses Potenzial für Verbesserungen!

Abschliessend lautet mein guter Rat an Sie deshalb: **Verwenden Sie keinen automatischen Übersetzer**, wenn Sie, a) aus welchem Grund auch immer, das **Ergebnis nicht selbst überprüfen oder Dritte damit beauftragen können**, wenn b) das Risiko besteht, dass eine falsche Übersetzung Ihren **geschäftlichen Aktivitäten oder Ihrem Ruf schaden könnte**, wenn c) Ihr Text eine spezielle oder ungebräuchliche Terminologie oder Formulierung aufweist.

Solange Sie nur an Freunde oder Bekannte schreiben, gibt es wohl eher keine Probleme, da heutzutage jeder einen Übersetzer wie „Google Translate“ verwendet, und es niemanden gross kümmert, wenn ein paar Fehler entstanden sind. Im schlimmsten Fall geben sie Anlass zur Heiterkeit, und Lachen schadet ja bekanntlich nicht. Nicht so in der Geschäftswelt!!

TEIL 2 HUMANÜBERSETZUNG

Nun schauen wir uns an, wie ein menschlicher Übersetzer arbeitet.

Er oder sie sollte den Originaltext perfekt verstehen, bevor dieser übersetzt wird. Bereits in diesem Stadium auf externe Hilfe angewiesen zu sein, um die Bedeutung eines Satzes zu entschlüsseln, ist kein guter Anfang. Natürlich gibt es einige Ausnahmen von dieser Regel.

Wenn also ein Text unkompliziert ist, kann er durch einen erfahrenen Übersetzer sehr schnell übertragen werden, indem man ihn entweder direkt tippt, einem Sprach- / Textkonverter diktiert oder sogar ein System wie „Google Translate“ für die Erstellung der Rohversion verwendet, wenn es die Qualität des Originaltextes zulässt. Man wird anfangs diejenigen Teile des Textes auslassen, in denen Schwierigkeiten aufgetaucht sind, und später nach einer Lösung suchen.

Der Übersetzer verwendet im Folgenden das Internet für zwei Dinge: 1) Das Suchen von Synonymen und 2) das Auffinden komplexer Begriffe im Kontext. Es gibt zwar Webseiten, die Paralleltexte für den gewünschten Begriff suchen, aber es besteht keine Garantie, dass die gezeigten Resultate korrekte Übersetzungen darstellen. So liegt die endgültige Entscheidung immer beim Übersetzer. Wenn also ein komplexer Begriff, der dem Übersetzer unbekannt ist, nicht im Kontext gefunden werden kann, ist die Übersetzung immer mit einem unkalkulierbaren Risiko verbunden. Dies kann besonders in juristischen oder medizinischen Texten der Fall sein, wenn der Übersetzende kein Experte auf diesem Gebiet ist.

Der roh übertragene Text wird dann erneut gelesen und im Fortschreiten schrittweise verbessert und korrigiert. Sobald man davon überzeugt ist, den Text gut umgesetzt zu haben, wird er für einige Zeit beiseite gelegt. Später macht man sich auf die Suche nach sprachlichen Inkongruenzen und kleineren Fehlern, die sich während des Übersetzungsprozesses eingeschlichen haben. Ist der Zeitplan nicht zu eng, liest man den Text am nächsten Tag erneut. Manchmal bemerkt man Dinge, die man vorher nicht gesehen hat.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das menschliche Gehirn beim Übersetzen hauptsächlich mittels Assoziationen und dem Verwenden von „fertigen“, im Gehirn gespeicherten Vorlagen arbeitet und einen angeborenen Sinn für Syntax zu haben scheint, der Maschinen bis jetzt fehlt. Darüber hinaus kann ein menschliches Gehirn sogar verstümmelte oder fehlerhafte Texte verstehen. Dies hat wohl damit zu tun, dass wir Menschen über eine hervorragende Erkennung und Verarbeitung von Mustern verfügen, etwas, das dazu diente, Bedrohungen oder Feinde zu erkennen, als der Mensch noch ungeschützt in der freien und feindseligen Natur lebte. Diese menschliche Begabung fehlt maschinellen Übersetzern heutzutage noch.

Mein Schlusswort: Ich bin also keineswegs dagegen, maschinelle Übersetzungen zu verwenden, aber man muss sich der damit verbundenen Risiken bewusst sein. Besteht die Möglichkeit, dass eine schlechte Übersetzung einen negativen Einfluss auf Ihre geschäftliche oder akademische Tätigkeit, Ihren Ruf oder Ihre Stellung haben kann, ist es besser, diese an einen professionellen Übersetzer weiterzuleiten, auch wenn das Geld kostet.

Lesen Sie auch die ausführlichere Version dieses Artikels [hier](#)